

Neustadt.  
Dresden,  
in der Expedi-  
tion, N. Meißn.  
Gasse Nr. 3,  
zu haben.

# Sächsische Dorfzeitung.

Preis:  
vierteljährlich  
15 Ngr. Zu  
beziehen durch  
alle laif. Post-  
Anstalten.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh.

Inseratenpreis: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 1½ Ngr. Unter „Eingefandt“ 3 Ngr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: Herrmann Müller in Dresden.

## Abonnements-Einladung.

Abonnements auf die Sächsische Dorfzeitung für die Monate November und December nehmen alle kaiserliche Postanstalten und Postexpeditionen gegen Vorauszahlung von 10 Ngr. entgegen. Diejenigen Pränummeranten in Dresden und Umgegend, welche ihre Bestellungen direkt bei uns oder bei den von uns angestellten Boten machen, erhalten die Zeitung zu demselben Preise ohne jeden Zuschlag frei ins Haus geliefert.

Die Verlags-Expedition.

## Politische Weltschau.

**Deutsches Reich.** Kaiser Wilhelm ist bekanntlich vor einiger Zeit von England und Nordamerika ersucht worden, einen Schiedspruch in der San-Juan-Frage zu thun. Zur Klarstellung des Sachverhalts mögen folgende Notizen dienen. Zwischen der Nordwestküste des amerikanischen Festlandes und der Insel Vancouver, welche den Engländern gehört, liegt unter dem 48. Grade nördlicher Breite der San-Juan- oder Haro-Archipel. Er besteht aus einer Reihe von Inseln, unter denen die größte San Juan heißt, 54 englische Quadratmeilen enthält und einen großen Reichthum an fetten Wiesengründen, fruchtbarem Ackerland und schönen Wäldern besitzt. Das Besitzrecht mußte deshalb als einigermaßen streitig gelten, weil der Grenzvertrag vom Jahre 1846 bestimmt: die Grenze zwischen den englischen und amerikanischen Besitzungen läuft westlich vom 49. Grad nördlicher Breite bis Mitte des Kanals, welcher Vancouver vom Festlande trennt. Nun liegen hier aber zwei Kanäle: östlich zwischen Archipel und Festland die Rosariostraße, westlich zwischen Archipel und Vancouver der Haro-Kanal, und es beanspruchten die Engländer die östliche, die Amerikaner dagegen die westliche Meerenge als Grenze, weil zwischen beiden eben der bestrittene Archipel liegt. Die Amerikaner machten für ihr höheres Recht besonders die völkerrechtlichen Sätze geltend: 1. Daß überall das tiefste Wasser die Grenze bildet und der Harokanal ist an seinen seichtesten Stellen tiefer als der von Rosario an seinen tiefsten; 2) daß Inseln eher zum Festlande gerechnet werden, als zu einer anderen Insel. Endlich sei der Archipel für Amerika weit wichtiger als für England, denn hier werde die nördliche Pazifikbahn enden, hier also der Hauptstapelplatz des amerikanischen Handels werden, der unmöglich den Mündungen der englischen Kanonen offen bleiben könne. Der Streit begann im Dezember 1853 damit, daß die englische Hudsonsbai-Gesellschaft 1200 Schafe auf San Juan landete; diese wurden vom amerikanischen Zollinspektor mit Beschlag belegt, da englische Schafe auf amerikanischen Boden nichts zu thun hätten. Die Legislative des Territoriums Washington machte aus dem Archipel eine amerikanische Grafschaft und schrieb Steuern aus, welche von den englischen Ansiedlern nicht bezahlt wurden. Im Juli 1859 erschien eine Kompagnie vom 9. amerikanischen Infanterie-Regiment zum Schutze ihrer Landsleute auf dem Archipel, zunächst gegen indianische Feindseligkeiten; nun kamen fünf englische Kriegsschiffe mit 167 Kanonen und 1940 Mann Besatzung und es wäre zum Krieg gekommen, wenn Vierunddreißigster Jahrgang. IV. Quartal.

nicht schließlich der englische Vorschlag von der amerikanischen Regierung angenommen worden wäre: die Insel so lange gemeinsam zu besetzen, bis eine Entscheidung getroffen sei. So nahmen die Briten den Osten ein, die Amerikaner den Westen. Der Schiedsrichterspruch, welchen Kaiser Wilhelm vor einigen Tagen fällt, geht dahin, daß die richtige Auslegung des Vertrags von 1846 mit den Ansprüchen Amerikas am meisten im Einklang stehe und daß die Grenzlinie zwischen den beiden Gebieten durch den Haro-Kanal laufe. Nachdem dieser Entscheid den betreffenden Kabinetten mitgeteilt war, besuchte der englische Botschafter Lord Dbo Russell in Berlin seinen amerikanischen Kollegen Herrn Bancroft. Beide Diplomaten tauschten herzliche Worte aus und beglückwünschten sich, daß durch das kaiserliche Urtheil die letzte Schwierigkeit zwischen England und Amerika beigelegt sei und beide Nationen fortan in Frieden und Freundschaft mit einander leben würden. — Kaiser Wilhelm begab sich am 27. d. M. an den großherzoglichen Hof nach Mecklenburg-Schwerin, woselbst er bis zum 30. d. M. verweilen wird.

Ueber die Dislozierungsordnung des deutschen Besatzungsheeres in Frankreich, welche nach Räumung des Departements Marne und Obermarne nunmehr eintritt, berichtet die „K. Z.“: Die 2. bayerische Division besetzt die Departements Ardennen, den Bezirk Montmédy des Maasdepartements und den Bezirk Briey des Departements Meurthe-Rosel; die 6. Division das Maasdepartement, ausschließlich des Bezirks Montmédy, ferner die Kantone Neuschateau und Coussy des Vogesendepartements; die 19. Division das Meurthe-Roseldepartement, ausschließlich des Bezirks Briey; die 4. Division das Vogesendepartement ohne die Kantone Neuschateau und Coussy, Bezirk Belfort; die Festungsartillerie befindet sich in Belfort, in Mézières (hier auch die 7. Kompagnie des rheinischen Festungsartillerieregiments Nr. 8), in Toul (worunter die 8. Kompagnie des westfälischen Festungsartillerieregiments Nr. 7) und Verdun. Etappenkommandanturen sind in Sedan (Verpflegungsstation), Longuyon, Charleville, Clermont, Bar-le-Duc, Pagny, Nancy, Lunéville (Verpflegungsstation), Bains und Belfort. — Die Gesamt-Ausprägung von Reichsgoldmünzen stellt sich bis 12. October auf 332,652,860 Mark, wovon 297,967,440 Mark in Zwanzig- und 34,685,420 Mark in Zehnmarkstücken bestehen. — Zu der Konferenz über die soziale Frage werden von Wien aus nach Berlin entsendet werden: vom Ministerium des Aeußeren Hofrath Ritter v. Wolzarth aus der Präsidialsektion; vom cisleithanischen Ministerium des Innern Ministerialrath Schmidt-Zabierow; vom ungarischen Ministerium Sektionsrath Jekelsalussy.

Das preussische Herrenhaus hat der neuen Kreisordnung bereits den Todesstoß versetzt, indem es am vorigen Sonnabende sich für Beibehaltung des Erb- und Lehnschulzenamtes erklärte und somit die feudale Grundlage der bisherigen Zustände von Neuem sanctionirte. Der betreffende § 36 der Kommission lautet im Gegensatz zur Regierungsvorlage, welche die mit dem Besitze gewisser Grundstücke verbundene Berechtigung und Verpflichtung zur Verwaltung des Schulzenamtes aufhebt, folgendermaßen: „Den Landgemeinden, in welchen Lehn- oder Erbschulzengüter befindlich sind, steht die Beschlußnahme darüber zu, ob die mit diesen Gütern verbundene Berechtigung und Ver-

pflichtung zur Verwaltung des Schulzen- (Richter-) Amtes fortbestehen oder aufgehoben werden soll. Beschließt die Gemeinde, daß dieses Verhältnis fortbestehen soll, so behält es dabei nach Maßgabe der gegenwärtig geltenden Vorschriften, vorbehaltlich der Bestimmung des § 46, sein Bewenden, bis die Gemeinde etwa einen anderen Beschluß faßt. Beschließt die Gemeinde, daß das Verhältnis aufgehoben werden soll, so finden, in Ermangelung einer anderweitigen Einigung mit den Schulzengutsbesitzern, die nachstehenden Vorschriften (§§ 37 bis 46) Anwendung." In der Debatte hierüber erklärte der Minister Graf Eulenburg: Die Regierung muß die Vorschläge der Kommission geradezu für unannehmbar erklären. Das Aufrechterhalten der Lehnschulzen, auch nur theilweise, ist ein solcher Riß in das System des Gesetzes selbst, daß es mit demselben völlig unvereinbar erscheint. Nach dem Gesetz soll die obrigkeitliche Gewalt ein Ausdruck der Staatsgewalt sein. Infolge dessen ist in dem Gesetz den Gutsbesitzern die obrigkeitliche Gewalt genommen worden. Welcher Unterschied nun in dieser Rücksicht zwischen Rittergutsbesitzern und Lehnschulzenbesitzern existiren soll, ist weder mir ersichtlich, noch von irgend einem der Bertheidiger der Kommissionsvorschläge auch nur angedeutet worden. Eine solche gegen das Prinzip des Gesetzes selbst verstößende Inkonsistenz kann doch unmöglich in das Gesetz aufgenommen werden. Man beruft sich als Hauptmoment für die nur theilweise Aufhebung nur darauf, daß eine Menge Lehnschulzen ihr Amt vorzüglich verwalten. Aber mit demselben Recht kann man ja behaupten: Viele der jetzt als Polizeieinhaber fungirenden Rittergutsbesitzer verwalten ja auch ihr Amt sehr gut und zur Zufriedenheit der Gemeinden, trotzdem wird es doch Niemandem einfallen, zu sagen: wir heben das Institut der Gutspolizei als solches auf, gestatten aber da, wo das Institut nach der Ansicht der Gemeinden und Kreise vortrefflich verwaltet wird, es beizubehalten. Ich wiederhole, die theilweise Aufhebung des Lehnschulzenamtes widerspricht so sehr dem System des ganzen Gesetzes in Bezug auf die Ausübung der obrigkeitlichen Gewalt, daß die Regierung den ernstesten Einspruch dagegen erhebt. von Kleist-Regow: Daß dieser Vorschlag der Kommission dem Herrn Minister unannehmbar erscheint, bestreite ich gar nicht. Ich glaube, dasselbe wird wohl auch bei den bisher vom Hause angenommenen Beschlüssen schon hier und da der Fall gewesen sein und ich hoffe und rechne darauf, daß wir noch recht viel Beschlüsse fassen werden, welche nach der Meinung des Herrn Ministers unannehmbar sein werden. Es wird sich ja dann nachher zeigen, wie die Regierung zu dem ganzen Gesetze steht, wenn erst das ganze Gesetz in seinem Zusammenhange vorliegt.

Das Haus trat mit 72 gegen 64 Stimmen der Kommission bei, so daß nunmehr an ein Zustandekommen der neuen Kreisordnung nicht zu denken ist. Weder die Regierung noch das Abgeordnetenhaus werden den Herrenhäuslern nachgeben und somit bleibt nur die Alternative, entweder die Kreisordnung ganz fallen zu lassen, oder das Herrenhaus zu beseitigen. Wird die Regierung zur letzteren Maßregel greifen? Wir bezweifeln es! Es scheint ihr überhaupt nicht voller Ernst mit der Kreisordnung zu sein, sonst hätte sie wohl durch einen Pairsschub, der jetzt zu spät käme, die Majorität sich sichern können. Auch blieb Fürst Bismarck den Verhandlungen fern, wiewohl er der einzige Mann ist, der die Opposition des Herrenhauses brechen könnte. Graf Eulenburg ist dazu nicht geschaffen. Wie soll es Eindruck machen, wenn er z. B. in aller Seelenruhe auf die Befürchtung, die Kreisordnung werde eine demokratische Atmosphäre erzeugen, antwortet: „Ja, da haben Sie wohl ganz recht; aber versuchen sie es doch einmal, ob es nicht mit der demokratischen Atmosphäre auch geht.“ Die Nerven des Herrenhauses sind für solche Sirenenlaute durchaus unzugänglich und werden nur erschüttert, wenn es hergeht, als ob Jupiter tonans selbst regiert. Diesmal, sagt die „Boß'sche Zeitung“, scheint nicht einmal der Draht von Barzin für die Borlage eingetreten zu sein, die Minister von Ikenplitz, von Koon fehlten bei einer wichtigen Abstimmung und da einer der jüngsten Pairs, Graf Moltke, sogar für die Kommission stimmte — gegen das Ministerium, so glaubte man aus solcher Inspiration Schlüsse ziehen zu dürfen. — Das Abgeordnetenhaus erledigte mehrere Petitionen und nahm eine

neue Geschäftsordnung, ähnlich der des Reichstages, an. — Der Bischof Kremanz von Ermland hat beim Kultusminister Dr. Falk eine Bewahrung gegen die Temporalienperre eingereicht. In diesem Schriftstücke behält sich zwar der Bischof die Besetzung des Bischofsweges vor, giebt sich aber der Hoffnung hin, daß es auch ohne Ergreifung jenes äußersten Schrittes zu einem friedlichen Ausgleich der Sache kommen werde. — Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, dem Landtage nun einen Gesetzentwurf über Einführung der fakultativen Civilehe vorzulegen. In diesem Falle kann sie sicher sein, daß das Abgeordnetenhaus den Entwurf ablehnt, und zwar mit vollem Rechte, denn durch derartige halbe Maßregeln wird absolut nichts erreicht. Lieber gar keine, als eine fakultative Civilehe.

**Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.** Beide Delegationen haben am 24. d. M. das Finanzgesetz pro 1873 in dritter Lesung angenommen und die Frage bezüglich des die Militärgrenze betreffenden Nachtragskredites bis zur Berathung der 1871 Schlussrechnung zu vertagen beschlossen. Die diesjährige Session beider Delegationen ist darauf geschlossen worden. — In der Schlussitzung der oesterreichischen Delegation drückte der Minister des Auswärtigen, Graf Andrassy, im Auftrage des Kaisers den Dank und die Anerkennung desselben für den Fleiß und die Ausdauer aus, mit denen die Delegationsmitglieder die Arbeiten erledigt; er fügte namens des Ministeriums Worte des Dankes für das Entgegenkommen und das Vertrauen hinzu, welches man demselben seitens der Delegationen bewiesen. Der Präsident Hopfen gab ein kurzes Resumé über das Resultat der Delegationsarbeiten und hob hervor, daß trotz der erhöhten Forderungen für die Bedürfnisse des Heeres die gemeinschaftlichen Ausgaben des Reiches für das Jahr 1873 sich doch nur um  $3\frac{1}{2}$  Millionen Gulden höher als im Vorjahre beliefen und daß die für 1873 auf die cisleitanische Reichshälfte entfallende Quote noch um eine Million niedriger als im Vorjahre sei. Nachdem derselbe ferner darauf hingewiesen, daß nach der von der Regierung betreffs des jetzigen Normalbudgets abgegebenen Erklärung auch für die nächsten Jahre erhöhte Anforderungen nicht zu erwarten ständen, schloß er die Session mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung enthusiastisch einstimmte. — In Pest ist ein böser Gast eingelehrt: die Cholera. Am 25. d. M. traten fünf derartige Erkrankungen auf, die sämtlich einen tödtlichen Ausgang nahmen. — Mit der Wahlreform will die oesterreichische Regierung erst vorgehen, sobald sie sich mit Vertrauensmännern der verschiedenen Parteien über einen solchen Entwurf geeinigt hat.

**Schweiz.** Der Staatsrath von Genf hat mit jenen Geistlichen, welche den bekannten Protest in Sachen Vermillobs an ihn einreichten, kurzen Prozeß gemacht, indem er sie sämtlich ihrer Aemter entsetzte. Gewiß ein kurzes und bündiges Verfahren. Gleichzeitig schlägt derselbe eine Reform in der organischen Gestalt der katholischen Kirche Genfs vor. Die wesentlichsten Punkte dieser Reform sind: 1) Wahl der Pfarrer durch die Gemeinden. 2) Kein kirchlicher Würdenträger kann die Funktionen eines Pfarrgeistlichen ausüben. 3) Der Eid der Unterwerfung unter die Gesetze und die Behörden des Kantons, welchen die geistlichen Führer der Pfarrgemeinden bei ihrem Amtsantritt zu leisten haben, soll so redigirt werden, daß es zu keiner Auslegung einen Anhalt bieten kann, die dessen Sinn abschwächen würde. 4) Im Hinblick auf die Erklärung, mit welcher die gegenwärtigen katholischen Pfarrgeistlichen des Kantons der Regierung die Kompetenz absprechen, sollen in allen Kirchen Neuwahlen vorgenommen werden, was nicht ausschließt, daß auch die bisherigen Pfarrer wieder gewählt werden können. — Aus Bern wird gemeldet, daß die russische Regierung die Auslieferung des Mörders Netschajeff bei der Bundesregierung in Erinnerung bringen wird. Der Bundesrath hat anerkannt, daß ein Mörder auszuliefern sei. Russischerseits scheint man geneigt zu sein, um den Gefühlen Rechnung zu tragen, in denen die Schweiz sich den Charakter einer politischen Freistadt bewahrt, von Netschajeff's politischen Verbrechen ganz abzusehen und ihn lediglich wegen Mordes vor die Gerichte zu bringen. Eine bezügliche Erklärung wird nicht vorenthalten, aber auf Grund derselben die Auslieferung wiederholt als ein Akt der Gerechtigkeit in Erinnerung gebracht werden.

**Italien.** Aus Ober-Italien kommen beunruhigende Nachrichten über den hohen Wasserstand der Flüsse. Der Po ist bei Nevere aus seinen Ufern getreten und hat das ganze Gebiet zwischen den Flüssen Secchia und Panaro überschwemmt. In Padua, Cremona, Placenza, Ravenna, in den Provinzen Mailand, Padua sind die Flüsse noch im Steigen begriffen und geben zu ernstlichen Befürchtungen Anlaß. Die anhaltenden Regengüsse bei Reggio (Calabrien) und in Catanien lassen Unglücksfälle auf den Eisenbahnen befürchten. — Die fortwährenden Angriffe des Papstes auf die italienische Regierung haben letztere veranlaßt, den Staatssekretär Antonelli zu ersuchen, dem Papste mehr Rücksicht bei öffentlichen Kundgebungen zu empfehlen. Antonelli lehnte jedoch dieses Ansinnen mit der Bemerkung ab, er würde damit nur persönliche Gefühle des Papstes berühren, die besser unerregt bleiben. — Am 24. d. M. fanden in Florenz die Beisetzungsfeierlichkeiten der Leiche des verstorbenen Gesandten des deutschen Reiches, Graf Brassier de St. Simon, unter großer Theilnahme statt. Denselben wohnten der Präsekt, der Bürgermeister, Graf Menabrea, die Offiziere der Garnison und der Nationalgarde, die fremden Konsuln und eine große Menschenmenge bei.

**Frankreich.** Die Permanenz-Kommission hielt am vorigen Donnerstag ihre letzte Sitzung vor dem Zusammentritt der National-Versammlung am 11. künftigen Monats. Präsident Grévy verlas ein Schreiben von den bonapartistischen Schriftstücken Rouher und Maurice Richard, in welchem über die ungesetzliche Ausweisung des Prinzen Napoleon aus Frankreich Beschwerde und eine Untersuchung dieser Angelegenheit durch die Permanenz-Kommission gefordert wird. Grévy erklärte, daß seiner Ansicht nach die Sache nicht zur Kompetenz der Permanenz-Kommission gehöre, sondern die Nationalversammlung angehe und beantragte, dieselbe an die Nationalversammlung zu verweisen. Die Kommission trat diesem Antrage bei. Auf eine Frage Botticau's über den Stand der Untersuchung betreffs der bei der Pilgerfahrt in Nantes vorgekommenen Unruhen erklärte der Minister des Innern, Béranger, daß die gerichtliche Untersuchung ihren Fortgang habe. Sodann wurde der Antrag Puges-Duport's auf Schluß der diesjährigen Sitzungsperiode aufgehoben, nachdem Puges-Duport noch den Antrag gestellt hatte, alle Berichte und Gesekentwürfe, welche sich auf Finanzgegenstände beziehen, drucken und vertheilen zu lassen, damit sofort bei Wiedereröffnung der Nationalversammlung die Diskussion darüber eröffnet werden kann. — In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften vom letzten Sonnabend verlas Hr. Louis Reyboud den ersten Theil einer Denkschrift über „die wirtschaftliche Lage von Elsaß-Lothringen seit der Annexion.“ Der Verfasser bereiste die abgetretenen Provinzen im vorigen Monat, um in der Nähe zu beobachten, welchen Einfluß die Annexion derselben zu Deutschland auf die Lage ihrer so bedeutenden Baumwoll-, Metall- und Gebäude-Industrien geübt hätte. Er hat sich auf dieser Reise überzeugt, daß die Provinzen die ersten Erschütterungen einer solchen Umwälzung ohne sichtlich Mühe ertragen haben.

**Spanien.** Unlängst ging dem Cortes eine Petition zu, die Regierung möge Schritte thun, um von England die Abtretung Gibraltar's zu erwirken. In Rücksicht hierauf giebt die Londoner „Times“ den Spaniern eine ziemlich bündige Antwort. „Gibraltar“, sagt sie, kann nicht abgetreten werden. Die Festung ist zu stark, und Spanien zu schwach, als daß wir daran denken könnten. Trotz aller Verbesserungen der Artilleriewissenschaft, trotz der Erfindung schwimmender Batterien bleibt Gibraltar unannehmbar. Es ist der stärkste Platz auf der Welt. Es ist von keiner Seite zu beherrschen, und seine Batterien sind so angelegt, daß Niemand sich ihnen nähern kann. Wir könnten die Festung allerdings räumen und unsere Batterien zerstören, wie wir die Außenwerke von Korsu zerstörten, allein der Felsen selbst ist nicht zu zerstören, und seine natürliche Stärke ist derart, daß es in kurzer Zeit wieder eine an sich unangreifbare Stellung bieten könnte.“

**Serbien.** Die Skupstina hat eine Adresse an die vor-malige Regentschaft erlassen und die großen Verdienste derselben

um den Staat, die kaiserliche Dynastie und den Fortschritt auf allen Gebieten des staatlichen Lebens dankend anerkannt.

**Türkei.** Ueber die plötzliche Entlassung Midhat Paschas werden jetzt die Schleier gelüftet. Der Sultan verlangte von ihm einen Vorschuß von 50,000 Lire (300,000 Thlr.), welchen der Minister verweigerte, da eine Revision der Rechnungen ihn belehrt hatte, daß der Sultan bei der Staatskasse ohnehin schon um 16 Monate mit seiner Civilliste im Vorschuß sei, während die armen Beamten fast um ebenso viel im Rückstande sind und zum Theil im wahren Sinne des Wortes Hunger leiden. Diese Weigerung brachte den Sultan so auf, daß er den Großvezier mit Zornausbrüchen empfing und ihm ohne Weiteres den Abschied gab. Anfangs hieß es, daß sein Vorgänger Mahmud Pascha, der eben in einen neuen Prozeß wegen Unterschlagung von Staatsgeldern verwickelt werden sollte, zu seinem Nachfolger ausersehen sei. So schlimm ist es zwar nicht gekommen, indem Mahmud Ruschi Pascha an's Staatsruder trat; allein allgemein wird angenommen, daß dieser nur dem Mahmud Pascha den Weg zum Großvezierat bahne, seine Verwaltung also nur ein Provisorium sein soll. In jedem Falle steht fest, daß die Reform des türkischen Staatswesens mit dem Abgange Midhat Paschas vielleicht für immer von der Tagesordnung gestrichen und die Rückkehr zum Altthürkenhume eine Thatsache geworden ist. Diesem Umstande wird es zu danken sein, wenn über kurz oder lang die orientalische Frage sich wieder in den Vordergrund drängen sollte. Die Sendung des Herrn v. Reudell als deutschen Reichsgesandten gewinnt dadurch an Bedeutung, ohne daß man die abenteuerlichen Pläne zu Hilfe nehmen braucht, welche die „Deutsche Reichs-Korresp.“ neulich austramte.

**Amerika.** Die New-Yorker Zeitungen besprechen den vom Kaiser Wilhelm zu Gunsten der nordamerikanischen Union gefällten Schiedsspruch in der San Juan-Frage. Die „Tribüne“ äußert sich voller Anerkennung über den hohen Gerechtigkeitsinn, von welchem der Kaiser bei dieser Entscheidung geleitet worden sei, während die Londoner „Times“ den Schiedsspruch als einen Sieg der amerikanischen Nation und der Verwaltung des Präsidenten Grant bezeichnet.

## Friedlos.

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Hans ahnte sogleich, daß er mit diesem Worte in seiner Freundin schmerzliche Erinnerungen geweckt hatte. „Sei nicht traurig, Dorothea“, tröstete er mit leiser Stimme. „Es war schlecht von Kurt, daß er gleich das alberne Zeug geglaubt hat und nun auf der Stelle wie toll und blind in die Welt hinaus gestürzt ist. Siehst Du, Dorothea“, fuhr er mit großer Wärme und Lebhaftigkeit fort, „und wenn sie Alle das Schlimmste gegen Dich ausgesagt und Hunderte die fürchterlichsten Eide geschworen hätten, ich würde Dir dennoch mehr geglaubt haben, als dem ganzen Lumpenpack zusammen.“

Er legte zur Betheuerung die Hand auf seine Brust, seine blassen Wangen hatten sich gefärbt und aus seinen Augen leuchtete das unerschütterliche Vertrauen, das er seiner einzigen und theuersten Freundin entgegenbrachte.

„Ja Hans, Du hättest mir geglaubt!“ rief sie in vollster Ueberzeugung, und hingestissen von dem beseligenden Gefühle, daß dennoch eine Seele unerschütterlich an ihr festhielt, lauerte sie sich zu seinen Füßen, umschlang seine Knie und schluchzte hervor: „O Du einziger edler Mensch! das vergelte Dir Gott!“

Hans wußte nicht, ob es ein seliger Traum war; er weinte und lachte wie ein Kind und strich mit der zitternden Hand über ihre heiße Stirn.

Es war zu viel der Seligkeit! Er fühlte nicht mehr den stechenden Schmerz in seiner Brust, der ihn so furchtbar in der letzten Zeit heimgesucht. Es war still und sonnenhell in seinem Herzen — er hätte in diesem Augenblick sterben wollen.

„Nun soll Niemand mehr mein Herz gehören, als Dir und meinem Kinde“, sagte sie in überwallender Empfindung. Sie sprang auf. „Ich will Dir meinen Knaben zeigen und nicht wahr, Du wirst nicht neidisch auf ihn sein? Er heißt wie Du und ich will zwischen dem kleinen und großen Hans

meine Liebe so gewissenhaft theilen, daß keiner zu kurz kommen soll."

Dorothee holte mit glücklichem Lächeln den Knaben herbei und eigenthümlich genug, während das Kind stets weinte, sobald es nur ein fremdes Gesicht sah, weil es nicht daran gewöhnt war, streckte es dem Fremden die Händchen entgegen.

Mit einem solch' überraschenden Entgegenkommen würde sich der kleine Hans das Herz seines großen Namensvetters erobert haben, auch wenn es ihm wirklich nicht zugeneigt gewesen wäre. Aber Hans war eine viel zu anspruchlose Natur, um jene „Liebes-Habsucht“ zu kennen, die jedes Gefühl für sich allein in Anspruch nehmen will. Er war ohnehin so unendlich glücklich, und die unerwartete Herzlichkeit seiner verehrten Freundin legte sich wie ein linder Balsam um seine wunde Brust.

Nun gab es auf der weiten Welt nichts mehr, was ihm das Glück ersetzen konnte, das ihm die Zuneigung Dorothee's gewährte und selbst das ungeheure Leid, das er um ihretwillen durchgemacht, schien ihm unbedeutend im Verhältniß zu der Seligkeit, die er dafür eingetauscht.

Als Hans ungeachtet aller Abmahnungen und Warnungen Dorothee besuchte, war es zu einer fürchterlichen Scene zwischen Vater und Sohn gekommen.

Was eigentlich vorgefallen, entschlüpfte niemals den Lippen des Unglücklichen; aber er war aus dem Zimmer des Grafen getragen worden, — blutend, bewusstlos und monatelang schwebte er zwischen Leben und Tod.

Als Hans wieder so weit hergestellt, daß er endlich das Zimmer verlassen konnte, war sein erster Ausgang zu — Dorothee. Er wußte, daß es ihm jetzt Niemand mehr wehren würde, ihm, dessen Kräfte nun vollends durch das jüngst Erlittene gebrochen und dessen Tage gezählt waren. Er fand sich jetzt fast täglich bei seiner ehemaligen Mitschülerin ein, saß ruhig auf seinem Sessel, plauderte in seiner alten, harmlosen Weise oder beschäftigte sich mit dem kleinen Hans, der eine immer größere Zuneigung für seinen Namensvetter an den Tag legte.

Dorothee nahm dann ihren gewöhnlichen Platz am Fenster ein, über eine Näharbeit gebückt und wenn sie auch meist wieder in ihre alte düstere Schweigsamkeit versank, ihrem Freunde genügte es doch; er war glücklich, wenn sie nur einmal zu ihm freundlich ausblickte oder ein mattes Lächeln ihre Lippen umspielte.

Sie hatte ihm schon bei seinem zweiten Besuche anvertraut, wie schmächtig und in welch' niederträchtiger Weise sie um alles Lebensglück betrogen worden, welch' furchtbarer Sturm durch ihr Inneres gerast und den letzten Glauben an die Menschheit zerstört und es war ihr doch leichter geworden, eine treue Brust zu haben, in die sie all' ihre namenlose Qual, ihr entsetzliches Elend ausschütten konnte.

Hans sprach lange kein Wort, aber seine matten Augen erhielten eine ganz andere Färbung und in athemloser Spannung lauschte er auf ihre herbe, schneidende Klage. Eine Thräne nach der andern rollte leise über seine blassen Wangen.

„Sie haben Dir entsetzlich mitgespielt, die schlechten Menschen!“ begann er endlich und seine Stimme zitterte: „Sie waren Alle schlecht! Auch Kurt! Siehst Du, Dorothee, mich heißen sie immer den dummen Hans, aber so dumm wär' ich mein Lebtag nicht gewesen, daß ich geglaubt hätt', Du könntest dem rothen Niclas nur ein freundliches Lächeln schenken. Ich hab' mich nicht einmal verwundert, als ich hörte, Du wärst seine Frau; ich dacht' wohl, wenn die Dorothee ihn genommen hat, dann ist's nicht aus Liebe geschehen, sondern aus Haß.“

Dorothee sprang in freudiger Bewegung auf. „Du verstehst mich, Du allein!“ und sie strich schmeichelnd über seine eingefallene Wange. „Ja, der Haß nur ist's, der mich beseelt, der mich allein noch an das Leben fesselt!“ fuhr sie in leidenschaftlicher Erregung fort. „Ich muß sie Alle so elend, so namenlos elend machen, als ich selber bin!“ In ihren dunklen Augen loderte wieder das alte, unheimliche Feuer auf.

„Du hast Recht, Dorothee!“ rief Hans eifrig, „und ich will Dir helfen. O sie sollen keine Ruhe haben, wir wollen Einen nach dem Andern quälen und hegen, daß sie verzweifeln müssen.“

„Dem rothen Niclas hab' ich schon das Messer in's Herz gestochen!“ jubelte Dorothee in wilder Rachlust. „Sieh ihn nur an, wie er herumschleicht, der hat keine frohe, ruhige Stunde mehr und glaub' mir, er gäb' gewiß seinen letzten Blutstropfen hin, wenn er das Vergangene ungeschehen machen könnte.“

„Das ist brav!“ stimmte ihr Hans eifrig zu. „Sie haben zu schändlich an Dir gehandelt! — Die im Schlosse darfst Du ruhig mir überlassen. Mein Vater, der ist schon beinahe bezahlt. Kurt ist vor Verzweiflung in alle Welt gegangen und läßt gar nichts von sich hören.“

„Sein schlechter, niederträchtiger Streich“, fuhr Hans fort, „hat ihm also gar nichts genützt und sein zweiter Sohn geht doch zu seiner lieben guten Dorothee und glaub' mir, das frist an dem alten Manne wie ein Krebs. Aber er mag toben und wüthen, wie er will, und wenn er mich auf der Stelle todt schlägt, ich laß' doch nicht ab und so lange ich noch einen Athemzug hab', schlepp' ich mich zu Dir.“

„Mein theurer, mein einziger Hans!“ jubelte Dorothee und preßte ihn, Alles vergessend, an ihr Herz. Im nächsten Augenblick jedoch kehrte ihre Besinnung zurück und ruhiger setzte sie hinzu: „Ach, Hans, verzeih' mir's Gott, aber wer so allein war wie ich und wer so glühend nach einer Seele geschmachtet hat, die ihm vertraut, dem will vor Wonne das Herz zerspringen, wenn er endlich den gefunden, der ihm ein grenzenloses Vertrauen zu schenken wagt. Und Hans, ich brauche das Vertrauen, ich ford're es! Ich war stets zu stolz mich zu rechtfertigen. Wer elend genug ist, mir in jedem Augenblick zu mißtrauen, den halte ich auch nicht für werth, daß ich mich vor ihm vertheidige.“

Hans wußte kaum vor innerer Seligkeit sich zu fassen. Er hing an Dorothee mit jener unschuldigen Schwärmerei eines erwachenden, sechszehnjährigen Knabenherzens. Sie war ihm Alles — seine Göttin, sein Ideal, das seine ganze Seele erfüllte. Und er hatte sie in seinen Armen gehalten, sie hatte sich in unendlicher Bärtlichkeit an seine Brust gelehnt; o, es war zu viel des Glückes! und er hätte in diesem Augenblick sterben wollen, um aus diesem süßen, holden Traume nie mehr zu erwachen.

Mit einem wahrhaft überirdischen Lächeln sagte er deshalb: „Nun möcht' ich sterben, Dorothee, und wenn ich hundertmal für Dich den Tod erlitten hätt', Du hast mich reich belohnt; aber ich will jetzt noch nicht sterben, ich muß Dir helfen, daß den Schurken Alles heimgezahlt wird und ich kann's. Du glaubst gar nicht, wie klug und listig ich sein kann, wenn ich nur will, weit listiger, als sie es Alle dem dummen Hans zutrauen und der Konrad — dieser nichtswürdige Actenwurm, der soll keine ruhige Stunde mehr haben und nie wieder daran denken, solch' schwarze Anschläge auszubrüten. Aber wir müssen uns einen ordentlichen Kriegsplan ausdenken“, fuhr Hans eifrig fort, „und wie sie Dich vor dem Schwurgericht langsam zu Tode geht, so wollen wir's auch mit ihm machen. Wir wollen ihn auf eine Folterbank nach der andern schleppen.“

Dorothee blickte ihren jungen Freund mit freudigem Erstaunen an.

„Nicht wahr, Du hast auch nicht geglaubt, daß in meinem Kopfe so viel steckt?“ lächelte der gutmüthige Junge, „ich bin wohl auch nicht der Gescheidteste, das weiß ich selbst; aber wenn es sich um Dich dreht, Dorothee, dann fängt es in meinem Hirn an zu wirbeln, dann weiß ich Alles und bin ich klüger, als mancher Andere.“

Der gute Junge hatte Recht. Es war seine Liebe zu der ehemaligen Schulgefährtin, die ihn klug und verschlagen machte, die ihn mit dem eigenthümlichen Scharfblick des Herzens Dinge eröffnete, die selbst geistig weit entwickelteren Leuten verborgen blieben.

Dorothee wußte aus seinen vertraulichen Mittheilungen, mit welcher Verschlagenheit ihr junger Freund seine kleinen böshastigen Streiche ausgeführt und sie durfte nicht daran zweifeln, daß er rastlos bemüht sein würde, jetzt ihre Feinde mit zu verfolgen und sie nach Herzenslust zu quälen.

(Fortsetzung folgt.)

## Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

Die Studirenden Charandts brachten am 21. d. M. dem Direktor der dortigen Akademie, Herrn Oberforstrath Dr. Judeich, einen solennen Fackelzug aus Dankbarkeit dafür, daß der geliebte Lehrer einen ehrenvollen Ruf nach Oesterreich abgelehnt hat und somit der Forstakademie erhalten bleibt. Von Sr. Majestät dem Könige wurde dem verdienstvollen Manne das Ritterkreuz des Verdienstordens verliehen.

Bezüglich eines in verschiedenen Blättern veröffentlichten Artikels über römische Umtriebe in Wechselburg findet das „Dr. J.“ Veranlassung zu bemerken, daß die Regierung den dortigen Verhältnissen ihre fortbauende Aufmerksamkeit zuwendet. Insbesondere unterlasse bereits der in dem Artikel erwähnte Vorfall bezüglich der Kinder eines Handarbeiters in Wechselburg, welche durch Vermittlung des Grafen Schönburg in eine katholische Erziehungsanstalt in Schlessien gebracht worden sein sollen, der eingehenden Erörterung und Bernehmung mit den kompetenten preussischen Behörden. Unerwartet des Ergebnisses jener Erörterungen ist aber bezüglich der in jenem Artikel enthaltenen Behauptung: „unterdeß mehrte sich das kleine katholische Häuflein in Wechselburg theils durch Zuwanderung, theils aber durch Uebertretung“, schon jetzt zu bemerken, daß nach amtlichen Ausweisen seit dem Monate März d. J. kein Wechselburger Einwohner evangelischer Konfession zur römisch-katholischen Kirche übergetreten ist und sich seit derselben Zeit nur ein Katholik in der Person eines gräflichen Beamten von auswärts nach Wechselburg gewendet hat.

Mit Ablauf des Monats October wird die Benutzung der Dampfschiffe zur Briefbeförderung zwischen Dresden, Loschwitz, Laubegast und Pillnitz, laut Bekanntmachung des kaiserlichen Oberpostdirektors eingestellt werden.

Das bereits in voriger Nummer erwähnte Verschwinden des 4½ Jahre alten (nicht einjährigen) Töchterchens des Bergschmieds Nestler in Hänichen hat leider für die armen Eltern eine furchtbare Aufklärung erhalten. Dasselbe fand man Tags darauf in einem nahen Kartoffelfelde todt auf und zwar in einem Zustande, der Schauer erregt. Nach ärztlichem Gutachten ist das unschuldige kleine Mädchen in schändlichster Weise gemißbraucht und dann erwürgt worden. Hoffentlich wird der ruchlose Verbrecher dem Arme der Gerechtigkeit nicht entgehen. Die Staatsanwaltschaft setzt auf seine Entdeckung den Preis von 300 Thalern.

In den Schwurgerichtssitzungen vom 22. und 23. October wurde gegen drei bereits bestrafte Individuen, wegen versuchten Mordes, vollendetes Raubdes und Diebstahls verhandelt. Richter aus Oberstaucha, 23 Jahr alt, Werner aus Hermersdorf bei Chemnitz, 20 Jahr und Groß aus Ortrand, 22 Jahr alt, hatten zusammen schon viele Einbrüche und Diebstähle begangen, ohne der strafenden Gerechtigkeit in die Hände zu fallen. Am 12. Juli a. c. kampirten Richter und Werner mit einem Schlossergesellen, Namens Ischejna, den sie umherstreifend kennen gelernt hatten, in der Nähe von Setzenz bei Teplitz, in einem Kornfelde. Als nun gegen drei Uhr Morgens der Schlosser fortgehen wollte, da ihn fröstelte, forderte ihn Richter auf, zu bleiben und ging nach der circa 6 Schritt entfernten Straße, um zu sehen, ob Niemand komme. Nichts gewahrend, rief er Wernern zu: „Es ist Niemand da!“ und kurz darauf erhielt Ischejna einen Pistolenschuß in den Kopf, zugleich fühlte er sich am Halse dermaßen gewürgt, daß er, gänzlich betäubt, nicht beurtheilen konnte, wer von den beiden Gefährten den Schuß gethan und wer ihn gewürgt. Die Furcht vor einer Ermordung, der Schrecken und die Todesangst ließen ihn die Räuber anstehen, sie möchten alle seine Sachen nehmen und nur sein Leben schonen. Er raffte sich empor und auf das Kommando Richters, der ihm das Pistol vorhielt, als droht er, ihn niederzuschießen und gleichzeitig mit dem Worte: „Marisch!“ ihn bedeutete, die Teplitz entgegengesetzte Richtung einzuschlagen, entfloß er mit Zurücklassung seiner Habe. Kurze Zeit darauf gelang es, die Straßenräuber und auch ihren Kollegen Groß festzunehmen. — Richter wurde zu 12 Jahr, Werner zu 11 Jahr und Groß zu 4 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Die sächsisch-böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft veröffentlicht unter dem 25. d. M. einen neuen Fahrplan, auf den wir hiermit aufmerksam machen. (Siehe Inseratentheil.)

Dem Vernehmen nach haben die Zeichnungen zu der Berlin-Dresdner Eisenbahn das aufgelegte Kapital bedeutend überschritten, so daß die über 3000 Thlr. verlangten Beteiligungen nur mit

50 Prozent-Erfüllung finden können; die Zeichnungen unter 3000 Thlr. werden dagegen für voll notirt.

Die Fütterung der Raubthiere im zoologischen Garten findet jetzt um 4 Uhr Nachmittags statt.

Der soeben erschienene Bericht über das 36. Betriebsjahr des Potschappeler Aktienvereines meldet für den Zeitraum vom 1. Juli 1871 bis 30. Juni 1872 eine Gesamtförderung von 442,987 Hectoliter Kohlen, wovon nach Abzug des Selbstgebrauchsquantums 382,478 Hectoliter eine Einnahme von 120,765 Thlr. erzielten. Die Produktionskosten betragen 90,777 Thlr. und stellt sich der Gewinn des Kohlenkontos, abzüglich verschiedener Abschreibungen von 13,625 Thlr., auf 22,689 Thlr.; auch das Debitokonto brachte einen Reinertrag von 2,003 Thlr. Aus dem Gewinn- und Verlustkonto ist schließlich ein Reingewinn von 13,910 Thlr. ersichtlich, wovon 13,732 Thlr. auf das Differenzkonto des Aktienkapitals zur Abschreibung gelangen und 178 Thlr. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Einem Berichte über den Steinkohlenbergbau im Königreich Sachsen entnehmen wir Folgendes: Während im Jahre 1845 nur 8,836,332, im Jahre 1853 16,847,629, im Jahre 1858 24,119,625 Zentner Kohlen gefördert wurden, betrug im Jahre 1870 die Ausbeute in den 50 vorhandenen Bergwerken 52,180,026 Zentner im Werthe von 6,728,080 Thlr., so daß also 6 Mal mehr Kohlen im letzten Jahre als vor 27 Jahren gefördert wurden. Der Gehalt für die Beamten betrug in diesem Zeitraume 216,202 Thlr. (durchschnittlich 451 Thlr.), der Lohn für die Arbeiter 2,972,110 Thlr. (durchschnittlich 230 Thlr.). Die Menge der von einem Arbeiter geförderten Kohlen betrug jährlich im Durchschnitt 4039 Zentner, für einen Arbeitstag 14 Ztr. 1902 Personen wurden mehr oder minder erheblich verletzt, 35 kamen um das Leben.

Bei einem Steinkohlenwerke in Bockwa wurde am 23. d. M. der 42 Jahre alte Bergzimmerling und Oberarbeiter Schmieder aus Planitz, beim Einfahren von dem niedergehenden Gerüste dermaßen verletzt, daß Tags darauf sein Tod erfolgte. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittve und 8 Kinder.

Am 24. d. M. fiel die 64 Jahre alte verwitwete Eber aus Wurzen von einem Wagen, auf den sie sich gesetzt hatte um mit auf das Kartoffelfeld zu fahren, wurde vom Hinterrade überfahren und blieb auf der Stelle todt.

Am 25. Oct. wurde in Uebigau, ein von der Elbe ausgespülter männlicher Leichnam, angeblich der eines Arbeiters aus dortiger Gegend, aufgefunden, welcher bereits seit längerer Zeit im Wasser gelegen haben mag, da er ganz mit Schlamm überzogen war. Bekleidet war derselbe unter Anderem mit blauer Jacke und grünen Hausschuhen. Er hatte ein kleines Schnurbärchen und ein kahles Vorderhaupt.

### Land- und Volkswirthschaftliches.

#### Schlachtviehmarkt auf Kammerdiener's in Dresden.

Zum Verkauf waren aufgestellt: 390 Stück Rinder. Erste Qualität 20—22, zweite 18—19, dritte 15—16 Thlr. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — 594 Stück Land- und 251 ungarische Schweine. Beste Kernwaare 20—21, mittel 18—19 und ungarische 20—20½ Thlr. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — 655 Stück Hammel. Gute Waare wurden ca. 45 Pfund mit 7—8 Thlr. bezahlt. — 59 Stück Kälber gingen zu letztem Preise ab. — Durch geringe Kauflust erhielt das Geschäft im Allgemeinen einen flauen Charakter und die notirten Preise waren nur schwer erhältlich.

### Vermischtes.

Berlin. Auf dem Bahnhofe in Tempelhof und auf dem der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in Köpnick fanden am 25. und 26. d. M. militärische Vorübungen im Zerstoren von Eisenbahnstrecken und Telegraphenleitungen unter instruktiver Anleitung der betreffenden Vorgesetzten statt. Zu der Uebung, welche hauptsächlich zur Erlernung der praktischen Handhabung der Werkzeuge ic. abgehalten wurde, waren circa 100 Unteroffiziere resp. Gefreite der hiesigen Garde-Kavallerie-Regimenter herangezogen.

In der Nähe des Kursker Bahnhofes zu Moskau gerieth vor Kurzem eine Scheune, worin ohngefähr 60 bei dem Baue eines Hauses beschäftigte Arbeiter schliefen und deren unterer Raum mit Holzabschnitten und Hobelspanen gefüllt war, während der Nacht in Brand. Die Flammen verbreiteten sich mit reißender Schnelligkeit

und versperrten leider den oben befindlichen Leuten den Ausgang. Es blieb ihnen nur ein kleines Dachfenster als einziger Rettungsweg, durch welches sich nur immer eine Person auf einmal hindurchzwängen konnte. Einige retteten sich auf diese Weise, einer jedoch brach beim Herabspringen beide Beine, ein anderer stürzte so unglücklich, daß er auf der Stelle todt blieb, einige wurden schwer verletzt, aber noch lebend aus den Flammen gezogen; aber 23 fanden den Tod des Verbrennens und Erstickens.

— Auf dem Bahnhofe zu Neustadt-Eberswalde bei Berlin liefen am 23. d. M. zwei Güterzüge durch Unachtsamkeit aufeinander, so daß 4 Wagen gänzlich zertrümmert wurden. Zwei derselben waren mit Kolonialwaaren und vorzugsweise mit Perlingen beladen, welche hoch aufgethürmt auf den Schienen umhergelegen haben. Ein Verlust an Menschenleben ist glücklicher Weise nicht zu beklagen.

— Die Auswanderung aus Mecklenburg, welche diesem Lande bis jetzt bereits über 80,000 Seelen geraubt hat, nahm ungefähr im Jahre 1840 ihren Anfang und sie ist bis auf den heutigen Tag nicht zum Stillstand gekommen; selbst die großen politischen Umwälzungen, die Erregenschaften der Neuzeit, die Freizügigkeit und die Gewerbefreiheit haben nicht den geringsten Einfluß auf die Auswanderung ausgeübt. Besonders stark war im vorigen Jahre die Auswanderung wieder; über Hamburg allein traten an 5000 Mecklenburger die überseeische Reise an. Auf dem am 28. October 1871 von Hamburg nach New-York abgegangenen Dampfer „Allemania“ befanden sich ungefähr 800 Mecklenburger. In dem vorhergehenden Monate hatten bereits andere 3000 Mecklenburger über Hamburg ihr Vaterland verlassen. Auch in diesem Jahre hat die Auswanderung wieder sehr große Dimensionen angenommen. Besonders ist es der östliche Theil des Landes, in welchem sich die Auswanderung regt. Aus einer kleinen Landstadt wurden allein 600 Personen expedirt.

— Ein in Stuttgart am 19. October begangener Diebstahl, der einige Ähnlichkeit mit dem vor Jahren im „Hotel Cluny“ in Paris stattgefundenen hat, erregt hier allgemeine Entrüstung, da er eine wissenschaftliche Staatsanstalt betrifft. Aus dem dortigen k. Naturalien-Kabinet wurden viele Edelsteine, namentlich werthvolle Diamanten, so dann ein Theil der edlen Metalle, Gold, Silber, Platina, besonders der vor einigen Jahren von der Königin hierher geschenkte zweifelhafte Goldklumpen gestohlen. Der oder die Diebe haben sich ohne Zweifel bei Tage eingeschlichen und bei Nacht nach vollbrachtem Diebstahl an einem Seile zum Fenster heraus hinabgelassen. — Nach dem „Würt. St.-Anz.“ ist man in Heilbronn den Thätern auf die Spur gekommen, indem ein Goldarbeiter und ein Schreiner dort den Versuch machten, ein kleines Stück Gold und einige Diamanten zu verwerten. In Osterburken wurde einer derselben festgenommen, während der andere noch flüchtig ist.

— Die „Gazeta Narodowa“ schreibt: Das ostgalizische Städtchen Jarocow ist bis auf den Grund abgebrannt. Das Feuer entstand am 20. d. um 12 Uhr Mittags infolge Unvorsichtigkeit einiger Kinder, die in Abwesenheit ihrer Aeltern mit Zündhölzchen und Cigaretten spielten. Es währte keine Stunde und die ganze Stadt stand in Flammen. An eine Rettung war nicht zu denken. Die Kirchen, die Synagoge, die Schule und gegen 400 Wohnhäuser sammt Nebengebäuden wurden ein Raub der Flammen. Bloss wenige Hütten am äußersten Ende der Stadt, sowie der Herrschaftshof wurden von denselben verschont. Der Schaden beläuft sich bisher auf über eine Million Gulden; einige Menschen werden vermisst.

— Wie ein aus Amerika eingehender statistischer Bericht über die seit dem 4. März 1869 d. h. seit dem Regierungsantritte Grant's, durch Beamte verübten Veruntreuungen zeigt, beträgt der dadurch der Regierung erwachsene Verlust das Summchen von 1,440,643 Dollars. Außer drei größeren Kassendiebstählen, von 445,400 D., 185,000 D. und 115,300 D. fanden seit dem erwähnten Datum noch 208 andere statt. Man darf freilich Grant's Verwaltung nicht allein für diese Veruntreuungen verantwortlich machen. Eine nähere Untersuchung ergiebt, daß von den 211 betrügerischen Beamten 135 noch von Andrew Johnson ernannt sind, während in die Ehre, die übrigen auf ihre Posten erhoben zu haben, Buchanan, Lincoln und Grant sich theilen müssen. Die große Mehrzahl der Betrügeien und Unterschleife aber kommt wohl gar nicht aus Logesticht.

— Der Ueberschuß an Weizen in Kalifornien beläuft sich in diesem Jahre auf 10,000,000 Bushel, d. i. zweimal so viel als in irgend einem Jahre seit 1865. Die Qualität des Getreides ist eine

vorzügliche. Dasselbe hat ein Gewicht von 600,000 Tonnen à 2000 Pfd. Der ganze Ertrag, der für die Pächter einen Werth von 27 Mill. Dollars repräsentirt, ist der Willkür von Spekulanten aus San Francisco, Expediteuren und einer Clique, die die Schifffahrt unter ihre alleinige Herrschaft gebracht hat, preisgegeben. Wie diese ihre Herrschaft ausdeuten, kann man daraus ersehen, daß, während vor einigen Jahren an Fracht pr. Tonne für Beförderung nach Europa 17 Dollars gezahlt wurden, jetzt 24 Dollars verlangt werden. Dergleichen Erpressungen schaden den Farmern mehr als Dürre und Ueberschwemmung und entziehen denselben in diesem Jahre allein mehr als 5,500,000 Dollars.

(Eingesandt.)

Die politischen Ereignisse der leterverfloffenen Jahre haben gezeigt, wie nothwendig es für das Publikum ist, die speziellen Verhältnisse und Situationen der einzelnen Eisenbahnen und Staats-, Bank- und Industriepapiere von Uninteressirten genau kennen zu lernen. Nur so ist es möglich, daß es sich vor übereilten Verkäufen und Einkäufen schützen kann. Die jetzt erschienene vierte Auflage von Dresler, Cours-Erklärungen, sammtl. Staats- und Eisenbahn-, Bank- und Industriepapiere, Preis 20 Ngr. (Verlag der Plahn'schen Buchhandlung, Henri Sauvage) — giebt darüber die genauesten Rathschläge. S.

Erledigte Pfarrenter und Schulstellen.

Die Schulstelle zu Oberlichtenau (Frankenberg), Koll.: das k. Kultusministerium; die Lehrerstellen zu Renzdorf, Steubau und Döbberitz, sowie die Kirchschulstelle zu Eibau (Oberlausitz), Koll.: der Stadtrath zu Rittau; die 3. Lehrstelle an der Schule des Vereins zum Frauenschutz zu Dresden, Koll.: das k. Kultusministerium unter Vermittelung mit dem Vereinsdirektorium; die Schulstellen zu Oberannersdorf (Dippoldsdorfer) und zu Löbschütz (Pegau), Koll.: die Schulgemeinden daselbst; die Mädchenschulstelle zu Lannenberg (Annaberg), Koll.: die Gutsherrschaft daselbst; die Elementarlehrerstelle zu Lannenberg (Annaberg), Koll.: der Pfarre mit dem Stadtrath zu Schleifau; die 12. Lehrstelle an der Bürgerschule zu Eibau, Koll.: der Stadtrath daselbst.

Softbeater-Repertoire.

Dienstag, den 29. Oct.: Jedem das Seine. Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser. — Die Kaler. Lustspiel in 3 Akten von Wibrandt.  
Mittwoch, den 30. Oct.: Fibello. Oper in 2 Akten. Musik von Ludwig v. Beethoven.  
Donnerstag, den 31. Oct.: Nathan der Weise. Dramatisches Gedicht in 5 Akten, von G. E. Lessing.  
Freitag, den 1. Nov.: Der Geizige. (R. e.) — Gute Nacht, Herr Pantalon!  
Sonntag, den 2. Nov.: Robert der Teufel.

Dampfwagenzüge.

Nach Berlin: fr. 4<sup>1/2</sup>, 10, Röm. 3<sup>1/2</sup>, 6<sup>1/2</sup>. Anf. hier: Rom. 11<sup>45</sup>, Am. 4<sup>10</sup>, 10<sup>11</sup>, 11<sup>15</sup>.  
Bodenb.: ab Reuß: Rhts. 12<sup>00</sup>. in Mitt.: fr. 3<sup>00</sup>, 7<sup>00</sup>, 10<sup>1/4</sup>.  
Mitt. 12<sup>1/2</sup>, Ab. 6<sup>00</sup>, 10<sup>00</sup>, ab. 12<sup>1/4</sup>, Röm. 2, 5<sup>00</sup>, 7<sup>00</sup>, 10<sup>00</sup>.  
Mitt.: Ab. 1<sup>1/2</sup>, fr. 7, 9<sup>1/2</sup>, 12<sup>1/4</sup>, 2<sup>1/4</sup>, Abda. 7, 11<sup>00</sup>. in Reuß: fr. 3<sup>00</sup>, Am. 2<sup>00</sup>, 10<sup>00</sup>.  
Chemnitz: (via Döbeln) fr. 7<sup>1/2</sup>, fr. 7<sup>00</sup>, 12<sup>00</sup>, Röm. 5<sup>1/2</sup>, Abda. 10<sup>00</sup>.  
Röm. 2<sup>00</sup>, Ab. 6. in Mitt.: fr. 6<sup>00</sup>, 8<sup>00</sup>, 11<sup>00</sup>, 4<sup>1/4</sup>.  
Chemnitz (via Freiberg) ab Mitt.: fr. 3<sup>00</sup>, 5<sup>00</sup>, 8<sup>00</sup>, 11, Rht. 2<sup>00</sup>, 5<sup>00</sup>. Ab. 7<sup>00</sup>, 10<sup>00</sup>, 10<sup>00</sup>.  
ab Mitt.: 4<sup>00</sup>, 5<sup>00</sup>, 9<sup>00</sup>, 11<sup>00</sup>, R. in Reuß: fr. 8<sup>00</sup>, 12<sup>1/4</sup>, 4<sup>00</sup>.  
3, 6<sup>1/2</sup>, 10<sup>1/2</sup>. Abda. 7<sup>1/4</sup>, Rht. 10<sup>00</sup>, 11.  
Cottbus: (via Großenhain) fr. 5<sup>1/2</sup>, 10, Ab. 6<sup>1/2</sup>. Borm. 11<sup>45</sup>, Röm. 4<sup>00</sup>, Abda. 10<sup>00</sup>, 10<sup>00</sup>.  
Sohla: ab Mitt.: fr. 8<sup>1/2</sup>, 12<sup>00</sup>. in Reuß: fr. 3<sup>00</sup>, 5<sup>00</sup>, 8<sup>1/2</sup>, 10<sup>00</sup>, 2<sup>1/2</sup>, 5<sup>00</sup>, 9<sup>00</sup>.  
Röm. 4<sup>00</sup>, Ab. 7<sup>00</sup>, 10<sup>00</sup>, 11<sup>00</sup>. in Mitt.: fr. 4<sup>00</sup>, 5<sup>00</sup>, 8<sup>00</sup>, 11<sup>00</sup>.  
ab Reuß: fr. 6, 9<sup>1/2</sup>, Röm. Röm. 2<sup>00</sup>, 6.  
1<sup>00</sup>, 5, Ab. 8, 11<sup>1/4</sup>, 12<sup>00</sup>. fr. 8<sup>00</sup>, 11, 11<sup>1/2</sup>, Röm. 3<sup>00</sup>,  
Großenhain: fr. 5<sup>1/2</sup>, 9<sup>1/2</sup>, 10, 5<sup>1/2</sup>, Abda. 10<sup>00</sup>, 11<sup>00</sup>.  
Röm. 2<sup>00</sup>, Ab. 6<sup>1/2</sup>, 10<sup>00</sup>. fr. 6<sup>00</sup>, 10, Röm. 2<sup>1/2</sup>, 5<sup>00</sup>,  
Kamenz: fr. 7<sup>1/2</sup>, 10<sup>00</sup>, Röm. 1<sup>00</sup>, Abda. 8<sup>1/2</sup>.  
5, Abda. 9<sup>00</sup>. fr. 7<sup>00</sup>, nur v. Döbeln, 12<sup>00</sup>,  
Leipzig: (via Döbeln) fr. 7<sup>1/2</sup>, Röm. 12<sup>00</sup>, 5, (8 u. 9 Leipzig.) Abda. 9<sup>00</sup>.  
Leipzig: (via Meisa) fr. 4<sup>1/2</sup>, 5<sup>1/2</sup>, fr. 8<sup>00</sup>, 11, 11<sup>00</sup>, Röm. 3<sup>00</sup>,  
9<sup>1/2</sup>, 12, Röm. 2<sup>00</sup>, 6<sup>1/2</sup>, 5<sup>1/2</sup>, Abda. 10<sup>00</sup>, 12<sup>00</sup>.  
Rhts. 10<sup>00</sup>. fr. 5<sup>00</sup>, 7<sup>00</sup>, 10, 12<sup>00</sup>, Röm. 3<sup>00</sup>,  
Reichen: fr. 7<sup>1/2</sup>, 8, 11, 12<sup>00</sup>, Rm. 5<sup>00</sup>, Ab. 8, 10<sup>00</sup>. 5<sup>00</sup>, Abda. 7<sup>1/2</sup>, 9<sup>00</sup>.  
8<sup>00</sup>, 11, in Mitt.: fr. 6<sup>00</sup>, 8<sup>00</sup>, 11<sup>00</sup>, Rm. 1<sup>00</sup>, 4<sup>1/2</sup>, Abda. 7<sup>00</sup>, 8<sup>00</sup>, 10<sup>00</sup>.  
Tharandt: ab Mitt.: fr. 5<sup>00</sup>, 8<sup>00</sup>, 11, in Reuß: fr. 8<sup>00</sup>, 12<sup>1/4</sup>, Röm. 4<sup>00</sup>, Abda. 7<sup>1/2</sup>, 11.  
Röm. 2<sup>00</sup>, Abda. 5<sup>00</sup>, ab Mitt.: 1<sup>1/2</sup>, 3, Abda. 6<sup>1/2</sup>, 10<sup>1/2</sup>. in Reuß: fr. 5<sup>1/2</sup>, 8<sup>1/2</sup>, Röm. 2<sup>1/2</sup>, 5<sup>00</sup>, 9<sup>1/2</sup>.  
Zittau, Reichenberg, Großenhain: ab Mitt.: fr. 8<sup>00</sup>, in Mitt.: fr. 4<sup>00</sup>, 8<sup>00</sup>, Röm. 2<sup>00</sup>,  
12<sup>00</sup>, Röm. 4<sup>00</sup>, Rhts. 10<sup>00</sup>, Abda. 6.  
ab Reuß: fr. 6, 9<sup>1/2</sup>, Röm. 1<sup>00</sup>, 5, Rhts. 12<sup>00</sup>.

**A n k u n d i g u n g e n**

**Dresdner Leih- u. Credit-Anstalt**

Wilsdruffer Straße 28,

und deren

**Filialbank am Räcknitz- (jetzt Moltkeplatz)**

verzinsen

**Capitaleinlagen** mit 6 % bei 8 tgl. Kündig. 7 % bei 3 montl. Kündig.  
" 8 % " 6 mon. " 9 % " 12 montl.

und gewähren **Barlohn** jeder Betragshöhe auf **Exposition**- und **Lagergüter**, **Rohmaterialien**, **Waren** und **realen Werthe**, **Schatz**- und **courshabende Wertpapiere** u. u.

**Dresdner Leih- & Credit-Anstalt.**

**E. Schaufuß.**

(8)

**Spar- u. Vorschuss-Verein zu Dresden,**

**Wallstraße Nr. 19, erste Etage.**

Für **Capital-Einlagen** gewähren wir bis auf Weiteres

4 % Zinsen bei regulärrmäßiger Kündigung.

**Größere Summen** verzinsen wir zu

4 1/2 % bei vierteljährlicher Kündigung,

5 % bei halbjährlicher Kündigung.

**Das Directorium.**

**Brückner.**

(25)

**Allgemeines Hypotheken-Büreau in Dresden,**

**(Renner's Haus) Margarethengasse Nr. 7, parterre.**

Auf **gute Hypotheken** mit **sicherer Verzinsung** werden **Capitalien** in den vielfachsten Beträgen gesucht.

(46)

**W. A. Heischmann.**

**C. H. Wunderling,**

**Friedrich Schumann's Nachfolger,**

**Dresden, Altmarkt Nr. 11,**

empfiehlt für die **Herbst-Saison** sein reichhaltiges Lager — zu **beliebig billigen Preisen**, sowie stets das **Beste**

**Kleiderstoffe jeder Art,**

**Damen-Tücher in allen Farben,**

**Chales und Tücher für Damen und Kinder,**

**Damen-Gravatten, Schürzen,**

**Moire und andere Unterrockstoffe,**

**Herrn-Cachenez, seidene Taschentücher,**

**schwarze und couleurte Seidenstoffe,**

**franz. gewirkte Long-Chales,**

**etc, etc, etc.**

(16)

**Culmbacher Bier-Haus,**

**26 Webergasse 26,**

**Niederlage und Verschleiss**

des **feinsten, wohl-schmeckenden Bairischen Bier**, bezogen von **Friedr. Bochlmann** aus **Culmbach**

empfiehlt gleichzeitig ein **fr. Helsewitzer Lager**, sowie einen guten **Stammbräu**

**Mittagstisch**

und ein

**neues französisches Billard.**

**Hochachtungsvoll**

**O. R. Rens.**

Stammbräu

Stammbräu

(23)

Das berühmte sogenannte **echte Schiffchen-Pulver**

ist zu haben bei

**Julius Rothe,**

Apotheker,

**Dresden, Wallstraße,**

Ecke der Webergasse.

**Für Kranke.**

(Auszug einiger Briefe.)

Herrn **Oscar Silberstein** in **Breslau.**

Nach Verbrauch der ersten Flasche **Breslauer Universum** berichte ich Ihnen, daß mein **Reissen** in den **Armen** und **Beinen** **bedeutend nachgelassen** hat.

**Ludwig Dittrich, Oeconom** in **Schweinsdorf.**

Ich hatte **heftiges Gliederreissen**, welches aber nach Verbrauch einer Flasche **Breslauer Universum** fast ganz **beseitigt** ist.

**Ernst Fleischer** in **Modritz b. Dresden.**

Durch den Gebrauch des **Breslauer Universums** bin ich von einem **Hautübel** befreit worden, auch den **Bandwurm** dadurch **los** geworden.

**Carl Gäbler**

in **Altenberg** bei **Dippoldiswalde.**

(Anmerkung:) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere **Gicht** und **Rheumatismus**, **Lähmungen**, **Brust**-, **Lungen**- und **Magenleiden**, **Hämorrhoiden**, **Krebschäden**, **Knochenströ**, **Flechten** und sonstige **Hautauschläge**, **Frauenkrankheiten** u. s. w., bei welchen bisher jede ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des **Blut- und Säftereinigungsmittels**

**Breslauer Universum**

sicher, schnell und für immer **beseitigt**. Bei veralteten **Uebeln** sind 2, sonst nur 1 **Flasche** zur vollständigen Heilung **ausreichend**. Bei Bestellung ist eine **Beschreibung** des Krankheitszustandes **erwünscht**. Das **Breslauer Universum** nebst **Gebrauchs-Anweisung** versende ich unter **Postvorschuß** von 1 **Thaler** pro **Flasche**. **Bestellungen** sind zu adressiren an:

**Oscar Silberstein**

in **Breslau.**

(50)



# Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Unter Aufhebung des Fahrplanes vom 3. October o. finden vom Montag, den 28. October o., an die Dampfschiffahrten wie folgend statt:

**Täglich von Dresden nach allen Zwischenstationen, laut Fahrplan.**

A. Vorm. 6 Uhr bis **Kauzig**, Nachm. 1 Uhr bis **Schandau**,  
 Vorm. 6, 10 und Nachm. 1 Uhr bis **Pirna**,  
 Vorm. 6, 10, Nachm. 1, 2 u. 4 Uhr bis **Pillnitz**,  
 Vorm. 6, 10, Nachm. 1, 2, 3 u. 4 Uhr bis **Blasewitz**,  
 Vorm. 6, 10, Nachm. 1, 2, 3 und 4 Uhr bis **Loschwitz**,  
 B. Vorm. 10 bis **Niesä** und Nachm. 3 Uhr bis **Reichen**.

A. Von **Kauzig** Vorm. 11½, von **Leitsee** Nachm. 1½ Uhr, von **Derrnskreischen** 2 Uhr  
 von **Schandau** früh 6 und Nachm. 3, von **Königsstein** früh 6½ und Nachm. 3½ Uhr  
 von **Rathen-Wehlen** früh 6½ und Nachm. 3½, von **Pirna** früh 7½ Nachm. 1 und 4½ Uhr  
 von **Pillnitz** früh 6½, Vorm. 8, Nachm. 1½, 3½ und 5, von **Blasewitz** Vorm. 7, Nachm. 2, 4, 5 und 5½ Uhr  
 von **Loschwitz** Vorm. 7, 8½, Nachm. 2, 4, 5 und 5½ Uhr  
 B. Von **Niesä** Vorm. 7½, von **Reichen** früh 6, Vorm. 10½, von **Röhschenbroda** Vorm. 7½, und 11½ Uhr

täglich nach allen Zwischenstationen bis **Dresden** laut Fahrplan.

E-jäten sind gebelgt.  
 In diesem Jahre gelöste Abonnements- und Doppelbillets behalten bis Ende April nächsten Jahres Gültigkeit.  
 Frachtgüter werden nach dem Tarife vom 1. Februar 1867 und dessen Nachtragsbestimmungen vom 7. Februar 1872 prompt befördert.  
 Dresden, den 25. October 1872.

**Der vollziehende Director.**  
 Böna.

## Der enorme Absatz bestätigt das Vertrauen zu einem Fabrikate.

Herrn **W. S. Zidenheimer** in Mainz.  
 Frankfurt, 12. August 1872.

Die mit Werthem vom 9. c. berechneten 2 Kisten **Trauben-Brusthonig** sind nach 3 Tagen bereits vergriffen, weshalb Sie um sofortige weitere Zusendung bitten müssen. Es gereicht uns hierbei zum großen Vergnügen, mittheilen zu können, daß Ihr Trauben-Brusthonig von unseren Abnehmern außerordentlich gelobt wird und sind wir der Ueberzeugung, daß derselbe wegen seiner vorzüglichen Heilwirkung mehr und mehr als unentbehrliches Hausmittel in jeder Familie Eingang finden wird.  
 Achtungsvoll

**J. B. Lindt** Nachfolger, Apotheker und Droguen-Handlung.

Die Verkaufsstelle dieses tausendfach anerkannten Trauben-Brusthonig befindet sich wie seither in Dresden im **Haupt-Depot** bei **Louis Ziller** (sonst Jul. Wolf), Webergasse 21, Ecke der Wallstraße. Fernere Verkaufsstellen in Dresden bei den Herren **Ed. Schippan**, Hauptstraße 13, **C. Hofstädter**, Bauhner Str. 38, **Johannes Rabe**, Friedrichstraße 47, Apotheker **Rouanet** in Freiberg, **F. C. Lange** in Großenhain, **C. F. Henke** in Reichen, **Otto Jansen** in Radeberg, sowie in den meisten Städten des Königreichs, wie ganz Deutschlands. (64)

## Hopfen-Handlung

von **Michael Kraft**,  
**Nürnberg.**

Lager bei **Jul. Grossmann**,  
**Dresden.**

Druck der E. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

## Schwedisches Lederfett,

zum Schutz gegen Eindringen der Nässe ins Schuhwerk, in Blechdosen à 2½ u. 4 Ngr. empfiehlt

**A. Heimbürger**,  
 (53) Dresden,  
 Pillnitzer Straße Nr. 56.

## Empfehlung.

Das ächte **Glöckner'sche Zug-u. Heilpflaster**\*)

führt auf der Schachtel den Stempel **M. Ringelhardt**; hat sich durch seine untrüglich schnelle Heilskraft den größten Ruf erworben, wird empfohlen für: **Gicht, Reissen, Zahnreissen, Drüsen, Flechten, Hühneraugen, Frostballen, alle offene, aufzuziehende, zertheilende, erfrorrene, verbrannte, sowie syphilitische Leiden, Entzündungen, Wundliegen, Geschwulsten, Magenkrampf** u.

\*) Zu beziehen à Schachtel 2½ Ngr. in sämtlichen Apotheken **Dresdens** u. ganzer Umgegend, sowie in den Apotheken **Pirna** und **Schandau**. (54)

Empfohlen wird:  
**Dr. Stefani's Elektron**, (4)

als das einzig sicherste Radikalheilmittel gegen **Zahnschmerz**.  
 !!! Wirkung überraschend!!!  
 In Fläschchen à 12 Ngr. im General-Depot bei **Spalteholz & Bley** in Dresden; zu beziehen auch durch alle Apotheken.

Alte gute **Camen-Cigarren**,

à Mille 7½ Tblr., 100 Stück 24 Ngr.,  
**Java-Cigarren**,

à Mille 7 Tblr., 100 Stück 22½ Ngr.,  
 empfiehlt

**Albert Herrmann**, Dresden,  
 gr. Bräutigasse 11, „zum gold. Adler“.

Hierzu eine Inseraten-Beilage.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung,**

den Mord an der vierjährigen Tochter des Bergschmieds Nestler in Hänichen betr., deren Leichnam am 23. d. M. auf einem Krautfelde des Dorfes Rippien aufgefunden worden.

Das Königliche Justizministerium hat beschlossen, auf die Entdeckung des Urhebers des an dem oben bezeichneten Mädchen verübten Mordes eine Belohnung von

**Dreihundert Thalern**

auszusetzen.

Solches wird mit dem dringenden Ersuchen zur öffentlichen Kenntniss gebracht, alle und jede selbst anscheinend geringfügige Umstände, welche irgendwie mit der gedachten That in Zusammenhang stehen könnten, schleunigst anher mitzutheilen. Nach den Erörterungen erscheint die Annahme gerechtfertigt, daß das Kind am 20. October gegen 6 Uhr Nachmittags in sehr geringer Entfernung von der elterlichen Wohnung wegeloct und noch an demselben Abende getödtet, der Leichnam aber erst später nach Verwahrung in einem kühlen Raume auf das Krautfeld geschafft worden ist. Die in der Bekanntmachung vom 25. d. M. erwähnten Stücke rother Wäsche, nml. ein noch auf demselben Krautfelde gefundener Glasknopf (Manschettens- oder Westknopf) liegen hier zur Ansicht bereit.

Dresden, am 27. October 1872.

**Königliche Staatsanwaltschaft.**  
Reiche-Eisenst. (77)

**Bekanntmachung.**

In den hiesigen Hafer-Magazinen zwischen Schanze 8 und 9 an der Königsbrücker Straße, sollen

**Dienstag, den 5. November d. J., Vormittags 9 Uhr,**

eine größere Partie austrangirte Zwiedackfässer und Kisten, sowie

**desselben Tages, Vormittags von 11 Uhr ab,**

in den Magazinen auf der Magazinstraße eine Partie Kleie, Kehrmehl und Holzabgänge öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Dresden, am 28. October 1872.

**Königliches Proviant-Amt.** (66)

**Bekanntmachung.**

Am 15. October dieses Jahres sind aus einem Hause in Radebeul 18 Thlr. 10 Ngr., darunter ein 20-Markstück, mittels Eindrückens mehrerer Glascheiben spurlos entwendet worden, was zur Wiedererlangung des gestohlenen Geldes und Entdeckung des Thäters an- durch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 24. October 1872.

**Königliches Gerichtsamt.**

Im Auftrage:

Rühlmann, Adv. v. A.

**Bekanntmachung.**

Die in der Inseraten-Beilage zu Nr. 64 dieses Blattes erlassene öffentliche Vorladung des Handarbeiters August Hummel vom 6. August dieses Jahres hat sich durch dessen Aufgreifung erledigt.

Dresden, am 26. October 1872.

**Königliches Gerichtsamt.**

Im Auftrage:

Rühlmann, Adv. Hof.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamt soll

**den 27. December dieses Jahres**

das Malwin Andrea in Pulstitz zugehörige Haus- und Garten-Grundstück Nr. 7D des Katasters und Nr. 22 des Grund- und Hypothekenbuchs für Pirau, welches Grundstück am 21. September 1872 ohne Berücksichtigung der Lasten auf

7675 Thlr. — — —

gewürdert worden ist, an Ort und Stelle nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Döbeln, am 22. October 1872.

**Königliches Gerichtsamt.**

Franz. (61)

**Privat-Bekanntmachungen.**

**Guts-Verkauf.**

Ein sehr schönes Gut bei Königstein soll Verhältniffe halber mit voller Ernte sehr billig für 6500 Thlr., bei circa 3000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden durch das Dresd. Allgem. Agent- und Commiss.-Geschäft in Dresden, Neumarkt Nr. 4, I. (27)

**Kauf-**

oder (63)

**Pacht-Gesuch.**

Ein Landgut, in guter Pflege und Beschaffenheit, oder ein Gasthof, mit oder ohne Oeconomie, gleichviel ob in einer Stadt oder auf dem Lande, wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Die Zahlungen werden bar und prompt geleistet.

Nur Selbstverkäufer od. Verpächter erfahren das Nähere durch **Fr. Kaulo** in Buda bei Großenhain. Unterhändler werden nicht berücksichtigt, deshalb verboten.

**Zu verkaufen**

im nördlichen Holstein ein adlicher Hof von 650 Tonnen à 210 □ Ruthen, wovon 380 A. Acker, Gärten- und Roggenboden, 90 A. planirt, Kieselwiesen, Kuhheu, 60 A. Holz, 5 A. alter Park, 18 A. Karpfenteich, 100 A. Moor und Schafweide, schöne herrschaftl. Gebäude, Brandkasse 14,000 Thlr., Ernte- und Viehverficherung 14,800 Thlr., 12 Pferde, 60 Kühe, 300 Schafe, Ausgaben 200 Thlr., Preis 55,000 Thlr. mit 15,000 Thlr. Anzahlung und Feststellung der Hypothek. Näheres durch

**J. W. Niese,**  
Bandsb. Chaussee 94,  
in Hamburg.

**Verkauf**

eines

**Mühlengrundstücks**

zwischen Weizen und Lommatzsch gelegen, mit 3 Mühlgängen, Alles nach neuester Construction, 40 Scheffel Areal Weizenboden, 627 Saar-Einheiten, 2 Pferde, 7 Kühen, 6 Schweinen etc., sowie mit in diesem Zustande befindlichem totem Inventar, ist für den Preis von 23,000 Thlr., mit mäßiger Anzahlung, zu verkaufen durch das Agentur-Bureau von **Uhlmann & Rausch** in Röhrenbroda, Bahnhofstraße Nr. 10. (29)

**Villen**

von 3500 bis 17,000 Thlr., prachtvoll, bei Weizen und Röhrenbroda gelegen, hat Auftrag zum Verkauf das Agentur-Bureau von **Uhlmann & Rausch** in Röhrenbroda, Bahnhofstraße Nr. 10.

### Bekanntmachung.

Die Dresdner Dünger-Export-Gesellschaft beabsichtigt, auf dem in Cottar Flur gelegenen, im dasigen Flurbuche mit Nr. 209, 208 und 203 und im Grund- und Hypothekbuche für Cotta mit Fol. 38 bezeichneten Parzellen eine **Anlage zu Bereitung von Boudrette** zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der deutschen Bundesgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 macht man dies mit der Aufforderung bekannt, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.  
Dresden, am 28. October 1872.

Das Königliche Gerichtsamt.  
Heink. Bachmann.

(73)

### Öffentliche Vorladung.

Der Bäckergeselle **Louis Guido Görner** aus Freiberg ist hier über einen anzeiglich gegen ihn verübten Diebstahl zu befragen.  
Da Görners dormaliger Aufenthaltsort nicht zu ermitteln gewesen, so wird derselbe an- durch aufgefordert, sich ungesäumt, spätestens aber **den 16. November 1872** an unterzeichneter Gerichtsamtstelle, Rampische Straße Nr. 19 b, II., zu gedachtem Zwecke einzufinden oder seinen Aufenthaltsort anzuzeigen.  
Alle Criminal- und Polizeibehörden aber ersucht man, ic. Görner'n im Betretungsfalle auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und ihn entweder anher zu weisen oder nach Befinden über dessen Aufenthalt Mitteilung anher zu machen.  
Dresden, am 24. October 1872.

Königliches Gerichtsamt.  
Im Auftrage:  
Mühlmann, Assessor.

(75)

### Bekanntmachung.

Nachdem vor einigen Tagen bei Heidenau ein tollwuthiger Hund aufgegriffen worden und in der Bezirksabtheilung zu Pirna an dieser Krankheit verendet ist, so wird solches hier- mit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, gleichzeitig aber die für den biffseitigen Amtsbezirk unterm 15. April 1869 erlassene die **permanente Aulegung der Hundemankörbe** betreffende Bekanntmachung eingeschärft.  
Dresden, am 23. October 1872.

Königliches Gerichtsamt.  
Im Auftrage:  
Mühlmann, Assessor.

(47)

### Freiwillige Subhastation.

Die unter Nr. 34 des Brandcotasters zu **Starrbach** gelegene Schmiede mit 2 Hektar 6,1 Ar Feld und Wiese (3 Acker 217 □-Ruthen) soll **den 13. November dieses Jahres,** früh 11 um Uhr, an bisiger Gerichtsamtstelle subhastirt werden, was man andurch bekannt macht.  
Die Subhastationsbedingungen sind hier einzusehen und werden im Termine bekannt gemacht werden.  
Rossen, den 23. October 1872.

Königliches Gerichtsamt.  
F. Knörich.

(49)

### Holz = Auction.

Im **Gasthose zu Grillenburg** sollen **Mittwoch, den 6. November 1872,** von früh 9 Uhr an, folgende auf **Grillenburger Forstreviere** aufbereitete Hölzer, und zwar:  
3 Raummeter weiche Nusscheite, 1 Meter breit, in den Abtheilungen:  
64 " harte { Brennscheite, 1, 2, 3, 4, 6, 8, 9, 10, 12, 13,  
645 " weiche { 14, 15, 18, 19, 20, 24, 25, 26,  
41 " harte { Rollen, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 37,  
321 " weiche { 38, 39, 40, 41, 42, 43, 46, 47,  
8,8 Wellenhundert hartes { 54, 55, 56, 59, 60, 61,  
609,6 " weiches { Reifig, 62, 63,  
einzeln und partienweise gegen gleich baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen um das Meistgebot versteigert werden.  
Wer oben angeführte Hölzer vor der Auction in Augenschein nehmen will, hat sich an den mitunterzeichneten **Revierverwalter zu Grillenburg** zu wenden oder auch ohne Weiteres an die genannten Abtheilungen zu begeben.  
Königl. Forstrentamt Tharandt und Königl. Revierverwaltung Grillenburg,  
am 22. October 1872.  
R. von Schröter. H. Dost.

(45)

## Wirthschaft mit Sandsteinbruch,

14 Scheffel Land und neu gebaut, ist zu verkaufen. Gefällige Offerten unter den Buchstaben **B. G. Nr. 7** abzugeben in der Post-Expedition zu Tharandt. (41)

### Pferde = Verkauf.

Zwei zuverlässige, starke **Pferde**, 6 und 7 Jahr alt, Hannöerscher Schlag, braune Wallachen, passend für eine Fabrik, Mühle oder Brauerei, stehen zum Verkauf. Gebühler erfahren das Nähere in der Expedition d. Bl. (39)

### Zu verkaufen

ist eine junge, starke, hochtragende **Kuh** in Kleinpestitz Nr. 5 bei Dresden.

## Zucht = Bullen-Verkauf.

Ein zweijähriger Oldenburger **Bulle**, importirt, sehr schöne Figur, ist zu verkaufen in Nieder-Seditz Nr. 8. (33)

17 Stück eigene **Böttige**, à 11 Hectoliter Gehalt, sind billig zu verkaufen bei **Joh. Grunewald** in Dresden, große Plauensche Straße 29. (56)

Ein guter steinerner **Wasser- trog** steht billig zu verkaufen in **Sachsberg** im Gute Nr. 27. (34)

## ff. weißes wohlschmeckendes Schweinefett,

à Ctr. 20 Thlr., in Fässern von 3 Ctr. billiger, empfiehlt **Albert Herrmann**, (19)  
Dresden, gr. Brüdergasse 11, k. goldn. Adler.

## Alten ächten Franzbranntwein,

mit und ohne Salz, zum medizinischen Gebrauch, in Flaschen zu 3, 6, 11 und 17 1/2 Ngr., das Liter 20 Ngr., empfiehlt **Hermann Koch**,  
**Dresden, Altmarkt Nr. 10.**  
(1) gegenüber dem Rathhause.

## Bestes Amerikanisches Petroleum,

nur reinste Waare empfehlen im Ganzen und Einzelnen  
**Causcher & Crahmer**,  
Kräutergewölbe,  
(7) Dresden, Wisborscher Str. 37.

Neue und getragene **Herrenkleider** sind billig zu Pfandgeschäft Dresden, gr. Kirchgasse 2, II.

**Privat-Bekanntmachungen.**

**Gicht und Rheumatismen**

sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hierfür ist die

**Gichtwatte von Dr. Pattison.**

vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. — Ganze Packete zu 8 Ngr. und halbe zu 5 Ngr. bei

**Lode's Commissions-Comptoir,**

Dresden, Seestraße 20 parterre, Eingang Bahngasse,

sowie in allen Städten des Königreichs.

**Für Augenranke und Brillenbedürftige.**

Unterzeichneter — bisher erster Arzt in Prof. Gräfe's Augenklinik zu Halle — hat sich in Dresden als **Augenarzt** niedergelassen.

Sprechstunden 11 — 1 Uhr Circusstraße 34, erste Etage.

Für Unbemittelte unentgeltlich.

Augenranke, welche irgend einer Operation bedürfen, finden daselbst Verpflegung.

**Dr. med. Peppmüller,**

Arzt beim Augenkrankenheil-Verein.

(14)

**Maschinen-Brodbäckerei**

**Wassermühle zu Plauen bei Dresden.**

Täglich Umtausch von Brod gegen Korn und zwar Pfund auf Pfund. Leistungsfähigkeit 120 Ctr. Brod pro Tag.

**Dresdner Actien-Mühlen-Gesellschaft.**

(G. Rittler.)

(15)

**DRESDEN**

Nr. 25 Schloss-Strasse Nr. 25.

Die Weinhandlung von

**A. Habert**

empfiehlt ihren grossen

**Austern-Salon.**

Tägliche Zusendungen frischer prima Holsteiner & Englischer

**Austern.**

(en gros et en detail.)

(39)

**Crystall-Zucker,**

vorzüglich zur Bienensütterung, empfiehlt billigt

**Albert Herrmann,**

Dresden, ar. Brüdergasse 11, k. gold. Adler.

**Gestohlen**

(55)

wurde in der Schmiede zu Gittersee in der Nacht vom 25. zum 26. d. M. ein neuer, dunkelgelb angestrichener, starker Handwagen mit eisernen Achsen und Rapseln, jedoch ohne Breter. Das Schleifzeug befindet sich am Vordertheil. Auf den Armen des Zughebers ist M. K. eingezichnet. Die Deichsel ist streng in den Armen. Zur Wiedererlangung des Wagens und Entdeckung des Diebes mache ich dies bekannt.

**Rügler, Schmied.**

**Maison Lyonnaise**

**Dresden, Altmarkt 25,**

Hôtel de l'Europe,

Parterre.

(38)

**Grösstes Lager**

echter Lyoner Seidenstoffe und Sammete.

— Fabrik-Preise. —

Proben nach auswärts franco.

**Ausverkauf**

wegen

**Geschäftsveränderung.**

Kleiderstoffe in Wolle und Halb- wolle, Noire, Lama, Flanell, bunte und weiße Barchente, Damast, Tisch- decken, Cachenez, Shawltücher, Westen, Jaquets, Paletots und Jacken zu und unterm Kostenpreis.

(17)

**C. A. Salomon,**

**Dresden,**

Badergasse 31, Ecke der großen Kirchgasse.

**Winterröcke,**

Hosen, Westen, Jaquets, Joppen werden billig verkauft in Dresden, gr. Schlegel Nr. 13, 2. Et., im Pfandgeschäft. (12)

**Teinture vegetale,**

unstreitig die beste und unschädlichste aller existirenden

**Haarfärbetincturen.**

In neuester Zeit habe ich dieselbe durch Verbesserung dahin gebracht, daß ich wohl behaupten darf, selbige übertrifft an Schnelligkeit der Wirkung und Dauerhaftigkeit der Farbe alle anderen; man färbt damit Kopf- und Barthaar schön schwarz, braun und hellbraun. Cartons à 20 Ngr. und 1 Thlr.

**Bruno Börner,**

Coiffeur,

Neustadt-Dresden, Hauptstraße 16.

**Petroleum, Solaröl, Lygroin, Rüböl,**

**Stearinzerzen,**

**Soda, calcin. u. krystall.,**

**Eschweger Seife,**

**Reis- und Weizenstärke**

empfiehlt billigt

(52)

**A. Heimbürger,**

**Dresden, Pillnitzer Str. 56.**

**Rechten Grabmer'schen**

**weissen**

**Brust-Syrup,**

das bewährteste Mittel gegen Keuchhusten, Brustleiden, Schleim- und Blutspucken, Halsschmerzen, mögen die Uebel älteren oder neueren Ursprungs sein, empfehlen in Flaschen à 7½ und 10 Ngr.

**Tauscher & Grabmer,**

(2)

**Kräutergewölbe,**

Dresden, Wilsdruffer Str. 37.

NB. Dieser Syrup bewährt sich schon seit länger als 30 Jahren mit bestem Erfolg, und ist jedem anderen Mittel, welches noch so hoch und theuer angepriesen wird, vorzuziehen.

In Köstchenbroda oder dessen Nähe wird sofort ein einfach möbilittes Wohn- und Schlafzimmer nebst Küche zu beziehen gesucht. Gefällige Offerten werden franco unter **A. L. Dresden**, Postexpedition Moritzstraße, erbeten.

(68)

### Die bescheidene Anfrage

betrifft die Herrn Schulmeister von P. n. n. hat eine Beantwortung von einer Seite gefunden, welche den genannten Herrn seit Jahren als einen braven, nur friedliebenden Mann und Gesellschafter kennen will und die Anfrage als eine gänzlich unwahre Verdächtigung bezeichnet.

Jedenfalls ist jenen Antwortgebern entgegen, wie der Herr Schulmeister neulich Abend nicht nur beim Aussprechen seiner Ansichten auf die mitanwesenden Gäste sich Anspielungen höchst unpassender Art erlaubte, sondern auch in unziemlicher Weise einen höchst ehrenwerthen Stammgast einen zum Fußauflegen benutzten Stuhl („zur Revanche für die Entnahme dessen Sohnes aus seiner Schule?“) wegzuführen, ohne um Entschuldigung zu bitten. Ist das ein Zeichen von Friedensliebe? (69)

### 20,000 Thlr.

sind in Posten von nicht unter 5000 Thlr. gegen Einräumung mündelmäßiger Hypothek (Vorzug haben ländliche Grundstücke) und Gewährung von 5 vom Hundert jährlichen Zinsen anzuleihen durch **Adv. Dr. Herm. Sintanis, Altmarkt 24, I.** Dresden, am 28 October 1872.

Ein Lehrer mag sich nach seines Berufes Mühe und Arbeit auch eine Erholung gönnen, nur mag er vorher sein Amt ordentlich verwalten und nicht wie der betreffende Herr Schulmeister thut, seine Schulkinder statt mit ihren Taufnamen mit Spitznamen nennen und hierdurch seine Achtung bei denselben untergraben, was zur Folge hat, daß sie nichts lernen. Bei nur 50 Schülkinder ist es doch wahrlich nicht schwer deren Taufnamen zu merken.

Wie kennen den Herrn Schullehrer nur zu genau und vermöchten noch mehr zu bezeugen. (70)

### Schüler - Gesuch.

Ein verheiratheter, zuverlässiger Schüler für die isolirte Heilgymnastik eines Unterrichtes im Boigtlande, dessen Frau die Jungfrau pflegt und zu bezeugen hat, wird halbtägig gesucht. Anmeldungen nimmt entgegen Herr Gutsbesitzer **Zeitschel** in Penrich bei Dresden. (43)

### Tüchtige Gerber

finden dauernde Beschäftigung in Dresden, Böhmishe Straße 43. (72)

Tüchtige männliche und weibliche Cigarren-Arbeiter finden bei uns stets dauernde Arbeit bei hohem Lohn. Für gute Wohnungen ist gesorgt.

**Dresdner Actiengesellschaft für Tabak- und Cigarrenfabrikation**  
Gustav Müller & Comp.  
Mittelstraße Nr. 7, Dresden.

### Barbierstube - Gesuch.

Gesucht wird von einem Colleur ein passendes Lokal zur Anlegung einer Barbierstube. Adressen mit Preisangabe beliebt man unter „Barbierstube“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen. (48)

Der Oberlehrer in einem großen, mit Dresden zusammenhängenden Dorfe, wünscht sofort einige Knaben als Pensionäre in sein Haus aufzunehmen. Gründlicher Unterricht wird ertheilt in den Elementarfächern, im Zeichnen, in den Realien, der Geometrie, auf Wunsch auch im Französischen und in der Musik. Liebensvolle Pflege wird zugesichert. Gefällige Offerten unter **K. O. 613** beliebe man an die Annoncen-Expedition von **Haasenstern & Vogler** in Dresden einzusenden. (37)

### Ein junger Mann

mit gutem Zeugniß, der etwas Umgang mit Pferden versteht, wird in Dienst gesucht von **Hofberg** in Räcknitz b. Dresden Nr. 6.

Einen **Brennknecht** für sofort, **Pferdeknechte** und **Schneijungen** (letztere brauchen noch nicht gedient zu haben) für Neujahr werden gesucht auf das **Rittergut Gotta** bei Pirna. (31)

Ein **Grossknecht** und ein **Mittelknecht** finden von Neujahr 1873 gegen guten Lohn ein Unterkommen beim Gutsbesitzer **Döhnert** in **Unfersdorf**. (30)

Für Neujahr wird ein tüchtiger **Schirrmeister** bei hohem Lohn gesucht. Näher bei Herrn **Schwarze** in **Klein-Zschachwitz** Nr. 420 bei Niederzschlitz.

Ein verheiratheter **Schirrmeister**, tüchtig im Fach und zuverlässig, sucht selbstständige Stellung sofort oder zu Neujahr. Adressen unter **L. S.** werden in der Expedition d. Bl. erbeten.

Ein **Schüler** kann sofort oder später Pension erhalten in **Dresden, Waisenhausstraße Nr. 10, II. Etg.**

**Gasthof zu Hofthal.**  
Donnerstag, den 31. October, (78)

**grosses Concert**  
von den Zöglingen der Blindenanstalt zu Dresden.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 3 Ngr.  
Es ladet ergebenst ein **Richter**.

### Handarbeiter,

sollt eine Schaufel versehen, haben bei gutem Lohn aushaltende Arbeit beim Bau des Probirer Landgrabens zwischen **Gruna** und **Blasewitz**. (62)

**Grüne Wiese.**  
Zum Reformationsfeste, den 31. October, **Jugendverein.**  
(26) Anfang 7 Uhr. D. V.

**Gasthof zu Dittmannsdorf.**  
Montag, den 4. Nov. Abends 6 Uhr, **großes Concert**  
von dem **K. S. Garde- Stadtmusik** und **Trompeten-Virtuos** Herrn **Fr. Wagner** mit dem **Trompetenchor** des **K. S. Garde-Regiments**.  
Nach dem Concert starkbesetzte **Ballmusik.** **R. Wackwitz**.

**Gasthof zu Grumbach.**  
Dienstag, den 29. October, **Concert**  
von Herrn **Stadtmusikdirector Thiersfelder** aus **Rössa**.  
Entrée 3 Ngr.  
Es ladet ergebenst ein **Engelmann**. (35)

Sonntag, den 3., und Montag, den 4. November, (59)

**Kirmesfest**  
im **Gasthose zu Naustadt**,  
wozu freundlichst einladet **Louis Große**.

### Nachruf u. Dank.

Raum sind es 14 Tage, daß meine liebe Frau nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse abgerufen, so ist schon wieder ein Enkel von 2 1/2 Jahre und in 8 Tagen darauf mein einziger Sohn, der **Lehrermeister**

**Carl August Kiebling**, im Alter von 32 Jahren, nach kurzem Krankenlager sanft verschieden, und sage ich meinen herzlichsten Dank zunächst den beiden Herren Aerzten **Dr. Starke** und **Dr. Mazold** für die viele angewandte Mühe um des Verstorbenen Leben zu erhalten und die Schmerzen zu erleichtern. Besten Dank dem Herrn Pastor und dem Herrn Diaconus für die Besuche im Hause und für die trostreiche Rede, sowie auch Dank dem Herrn Cantor und Herrn **Raumann** für die Gesänge am Grabe.

Ruhet sanft bis wir uns wiedersehen! Möge der liebe Gott solche herbe Verluste von Allen fern halten.  
Dresden, den 17. Oct. 1872.

Der trauernde Wittwer u. Vater **David Kiebling**,  
Hausbesitzer,  
nebst Schwiegertochter.

